

S a u s i k i s c h e s

W a g g a z i n,

Bier u. Zwanzigstes Stück, vom 31<sup>ten</sup> Dec., 1776.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Joh. Friedr. Zickelscherer.

I.

Von der Wahrnehmung der Zeit (\*).

Die Zeit ist der Weg nach der Ewigkeit, und muß, in aller Betrachtung, mit großer Sorgfalt hingebraucht werden. Denn, man geht denselben nur einmal: daher ein jeder Schritt von großer Wichtigkeit ist. Man sagt, daß ein Mensch, der sein Geld zu Rathe halten kann, Verstand habe; daß derjenige, der die Kunst versteht, die Gunst seines Herrn nicht zu mißbrauchen, ein geistreicher Mensch sey; und daß derjenige, welcher seine Freunde benzubehalten wisse, ein bescheidener Mann sey. Aber, warum legt man diesem oder

A a a

jenem

(\*) Wir entlehnen diese Betrachtung aus einem Buche, das den Titel hat: „Kurzer Begriff oder Auszüge der Gedanken des Grafen J. D. über unterschiedliche Materien; wegen seiner Vortreflichkeit und sonderbaren Moral, aus dem Französis. in das Deutsche übersetzt.“ (8. Frankf. und Leipzig, bey Paul Kochner 1733. in 5 Theilchen, jeder von 9 Bogen.) Man hält den Verf. der französis. Urschrift für den schwedischen Staatsmann Joh. Oxenstirn, der, als ein Sohn des großen Staatsmanns und schwedischen Reichscanzlers, Axel Oxenstirns, Kennern der polit. und Litterärsgeschichte, aus Pufendorfs Commentar. de reb. Suec. und aus des Bougeant Historie des 30jährigen Krieges, von Rambach übersetzt, und sonst bekannt genug ist. — Der sich nicht genannte Uebersetzer hat in der Vorrede wider alle Censuren seiner Uebersetzung protestirt; das Gewissen mag ihm geschlagen haben. Wir haben das Original nicht. — Es ist wahr, daß schon gewaltig viel über diesen Punkt, so gut und noch besser, als von D. ist gesagt worden. Aber eben so wahr ist es, daß wenige oft genug, und ernstlich genug über diese Sache reflectiren. Der Mensch kann nicht oft genug hieran erinnert werden. — Bey dem gegenwärtigen Schluß eines alten und Anfange eines neuen Jahrs, dachten wir, daß dieser Aufsatz zeitmäßig sey.